



**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

I. Betrachtung. Von der Lieb / so vns Gott im Hochw. Sacrament erzeugt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

cher könne erhalten werden / als durch die
 betrachtung / lieb / vnd öfftere nteffung die-
 ses Göttlichen Sacraments / welches bil-
 lich Communion genennet wird / weil es ist /
 der Lateinischen dieses Wortes bedeutung
 gemess / ein vereinigung des Menschen mit
 Gott seinem Herrn. Weil dem also / so sibe-
 fignungsam / wie gute fua vnd vrsach ich
 habe dich diesen heutigen Tag auffzuhalten
 mit den gedanken von diesem wunderbar-
 lichen Sacrament der liebe. Der dir hier-
 auß entstehender Nutz wird machen / daß
 da meine Meinung vnd Fürhaben noch
 besser verstehest vnd begreiffest.

Erste Betrachtung /

Für den Zehnden Tag der Exercitien.
 Von der Lieb / so vns Gott im
 Hochwürdigen Sacrament
 erzeigt.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich.

Erstes Præludium. Ich will mir fürbil-
 den das schöne Gesicht / welches die H.
 Dd 5 Catha-

Catharina von Senis offte gehabt. Wan sie die Heilige Hostie in den Händen des Priesters anschawte / so dauchte ihr sie sehe einen brennenden Ofen / der alle diejenige so näher hinzu kamen anzünden könnte.

Zweytes Præludium. Wölte Gott ich würde einmal rechtschaffen angezündet mit diesem Feuer der Lieb / welches da brennet im Göttlichen Sacrament! weil sich Gott darin verborgen hat / damit er von mir geliebt werde.

Erster Punct. Wan vñnd so vieles möglich geschehen kan / begert der eine Freundt bey dem andern zu sein / vñnd das ist ein Zeichen ihrer Freundschaft. Gott der Herr hat sich aller Mittel gebraucht dem Menschen seine Lieb / so er zu ihm erägt / zu offenbahren. Er hat ihn vberhäufft mit Wohlthaten Er hat ihm geben eine Natur / so da lebt / empfindet / vernünfftig / vñnd Englisch ist / vñnd dieselbe hat er mit seinen eignen Händen formirt vñnd gemacht nach seinem Ebenbilde vñnd Gleichnuß. Er hat ihm ein Herz geben das zur Lieb geniegt ist / vñnd darneben hat er ihm ein außdruckliches Gehör hinderlassen seinen Schöpffer zulten

ben von gankem seinem Herzen. Vnd
damit er nichts vnderligise / vnd der Mensch
sich nicht erwan beklage Gott seye vn-
sichtbarlich / vnd deswegen könnte er schwerlich
geliebt werden / hat er sich vnsern Augen
vnd Sinnen sichtbarlich vnd empfind-
lich oder handgreifflich gemacht in seiner
Menschwerdung. Das wort ist Fleisch
worden / vnd hat mit vns gewohnt / damit
es / nach des H. Augustini Zeugnuß desto
leichter vnd inniglicher von den Menschen
geliebt würde. Vnd weil dasselbig nur
drey vnd dreissig Jahr gewehret / hat er / auf
das er sich in alle künfftige Zeit gegenwer-
tig erzeigte / sich verborgen vnd gestellt vn-
ter die gestalten Brots vnd Weins / damit
an zuzeigen das er vns liebe / weil er allzeit
bey vns sein will : vnd dis alles geschicht
auff ein solche weis / das er nicht allein ist
an einem Ort der Welt wie vorzeiten / son-
der allenthalben / damit er bey allen sein
möge / vnd solches wird wehren bis zum
ende der Welt. O Gott / du grosser Liebha-
ber der Menschen / wer wölte dich nicht lie-
ben ? Du nennest dich billich einen Sohn
des

des Menschen; dieweil du so grosse Lieb zu ihm getragen hast. Was thu ich doch mit meinem Verstande / want ich nicht auff Weg vnd Mittel gedencke dir meine Lieb zu erzeigen / vnd darzuthun / daß ich nach keinem Ding mehr verlange als allzeit bey dir zu seyn?

Anderer Punct. Der Freund ist mit der Gegenwart nicht begnügert noch zufriedent / er will vnd trachtet nach der Vereinigung vmb so viel sie mögklich ist. Vnter wahren Freunden ist nur ein Herz / ein Will / alles ist ein Ding. Der Herr Iesus hat was die Vereinigung angeht / alle Liebhaber übertruffen: auff daß wir erkennen wie sehr er uns liebet. Wer mein Fleisch isset / spricht er / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir / vnd ich in ihm. Das ist mir eine Vereinigung / der nichts kan verglichen werden. Sie ist grösser sagt der h. Cyrillus, als wan zweyerley Wachs geschmolzen / vnd eins drauß gemacht wird. Durch diese Vereinigung gelangen wir zum Göttlichen leben. Wer mich isset / sagt er / sal ermal der wird auch meinewegen leben. Vnd das geschicht also daß der Leib Christi / den wir empfangen

empfangen/in vnserer Seel erlicher massen
eben solche Wirkung habe/ als die leibli-
che Speiß in vnseren Leibern/wan wir sie in
vnsern Magen bekommen. Dahero erhält
er vns das Leben der Gnaden/vnd ist vns
ein Brot des Lebens / wie er sich selbst nen-
net. Wer hat je reden hören von solcher
Vereinigung vnd Liebe? Nie hat einiger
Freund seine eigne Substanz dargeben/set-
ten Freund damit zu ernehren vnd zu er-
halten. O du vnvergleichlicher Liebhaber!
Ich werde dich nimmer so sehr lieben / als
ich dich wünsche vnd begehre zu lieben: Ach
könnte ich mich also mit dir vereinigen/ daß
ich in Vermischung dieser so gewünschten
Vereinigung mich selbst gänzlich verlies-
re/vnd nicht were/ als allein in dir.

Dritter Punct. Endlich / ein Freund
gibt seinem Freund / vnd theilet ihm mit
alles was er hat. Der gütige Herr Iesus
thut solches mit einer so wunderbarlichen
als Lieblichen Frengeligkeit in diesem
hochheiligen Sacrament. Er gibt vns Leib
vnd Seel/Leben vnd Blut / so das aller-
köstlichste in der ganzen Natur / vnd eines
wertschätzlichen werths. Er gibt vns seine

Gottheit / vñnd kome zu vns mit Gott dem
 Vatter / vñnd dem H. Geist / vñnd theile vns
 mit seine Gnad / vñnd die vns noehwendige
 Tugenden der disposition vñnd vorberei-
 tung gemess / mit welcher wir zum Sacra-
 ment hinzugehen. Er kommt auch mit sei-
 nen Volkommenheiten gezieret. Dan seine
 Lieb / seine Barmherzigkeit / seine Gedult /
 seine Bütigkeit / vñnd seine Allmacht erschei-
 nen wunderbarlich in diesem Göttlichen
 Sacrament. Wie kan man sich mit größe-
 rer Liebe mittheilen? O du Gott einer vn-
 endlichen Freygebigkeit! Ich hab ein herzh-
 che begird dich mehr zu lieben / als dich je alle
 Creaturen geliebt haben. Ach ich müste ein
 vnendliche Lieb haben / wo ich der geb
 nach Lieb mit Lieb vergelten sollte.

Das Colloquium zu den drey Perso-
 nen der H. Dreifaltigkeit / welche alle zu
 grosser Wolthat helfen Verwunderung
 Entsekung. Lieb. Paternoster, Ave Maria.

Übersetzung dieser Betrachtung. Erwäh-
 lung der Lesung Diese auß dem H. Augustino
 wird nicht vñeben sein:

O du Schöner / nach dem mich verlangt /
 mo bistu doch verborgen?

Oder dieser Spruch des H. Bernardi

Abt /

Ach! der ist gar zu heilig / dem Gott nic
gnug ist.

Bette einen Theil auß deinen Tagzeiten / oder
einig mündlich Gebett. Höre die Meß / vund dar-
nach verrichte deine Geistliche Lesung.

Geistlicher Discurs /

Für die Vormittägige Lesung am Zehnden
Tag der Exercitien.

Von der H. Communion.

PHILAGIA Ich hab dir einen Discurs
von der Communion versprochen / vnd
die meinung welche ich vorlängst geschöpffe
hab / der Ursprung vund Brunquell vnser
Vnvollkommenheiten / vund des geringen
nuzes so wir im Geistlichen Leben schaffen /
komme her von vnsern Communionen,
die wir nachlässig vund obenhin anstellen /
wie auch von den vbel gethanen Weichen /
hat mich bewegt / meiner verheissung desto
mehr nachzukommen in einer so wichtigeren
sach / die ich wünsche daß du wol fassst vnd
begreiffst

begreiffest. Ich will den anfang machen
 von einer denckwürdigen sacht / so einem
 Bürger zu Ferrara widerfahren. (a) Er
 hatte seine Jugend in grossen Beschwernissen
 vnd Anfechtungen wider die Keuschheit
 zugebracht / ja er ware schändlich dar-
 in gefallen / vnd hatte ein sehr vnordent-
 liches vnd freyes leben geführt. Gleichwol
 die begird seelig zu werden verursachte in
 ihm viel nagens des Gewissens / vnd ein
 grosse Forcht ewigen Verdammnis. Des-
 wegen er bey ihm entschlossen seinen Ver-
 vatter rath zu fragen / vnd von ihm einig
 Mittel zu begeren wider solches ellend vnd
 die gelegheiten dieser bösen Neigungen.
 Derselbig sagt zu ihm er wisse kein bessers
 Mittel als das er sich verheirate : wan er
 sich im Ehestande wol vnd ehelich hielte /
 so könnte er seelig werden. Er folgt diesem
 Rath / greiffe zu Ehe / vnd ist rühig in
 seinem Gewissen. Weil aber die Heyrathen
 nicht ewig sein / so stirbt ihm seine Frau in
 etlichen Jahren ab / vnd er empfinde sein
 voriges ellend. Er wird greulich angefoch-
 ten vnd vberwunden / vnd sein Gewissen
 peinigt

(a) in Stimulo virtutum Baldesani.

peinigt ihn mehr als je zuvor. Deswegen
 nimbt er ihme zum andernmal für einigen
 frommen Geistlichen raths zu fragen/ was
 ihm doch zuthun sene. Er erzehlt demsel-
 ben alles was vorgegangen / auch wie gerin-
 gen lust er hab sich widerumb zu verhehra-
 ten/ weil er sich besorget es mögte übel ge-
 lingen / vnd von wegen der gefahr in vori-
 ge Sünden widerumb zu fallen vnd seine
 Seeligkeit zu verlieren. Zu allem Stück
 hat ihm dieser Geistliche Pater ein weit
 anders Recept fürgeschrieben als der vori-
 ge: Mein Herr/sagte er / wan ihr mir fol-
 gen wolt / so gehet oft zum H. Hochwürdt-
 gen Sacrament ~~und~~ Tisch des Herren
 Geniesse alle acht tag das Brot der En-
 geln / vnd ihr werdet verhoffentlich inner-
 halb wenig Wochen von diesen Versuchun-
 gen befreyer sein / vnd die keuschheit mehr
 lieben als einige andere Tugend. Dieser
 Rath gefiel ihm außbündig wol / vnd als
 er denselben eine Zeitlang ins Werck gestelt
 hatte / befand er gar wenig alle die böse An-
 mütungen der Liebe vnd die widerspenstig-
 keit seines Fleisches; ja er war ganz voller
 Tröstungen / vnd sagte allenthalben: Ach
 war:

warumb hab ich je geheirathet? Ach hette ich im anfang meines ellends einen angetroffen/der mir zum öftern gebrauch der heiligen Sacramenten gerathen hette/so were ich nicht verdorben/ so hette ich mich nie in den Ehestandt begeben/ vnd durch mäßigung meiner begierlichkeiten hette ich mich zum Gesellen der Engeln gemacht! Wann ich damals zu einem Beichtvatter komen were/der mir zugesprochen hette wie dieser/ so were ich meines erachtens der allerglücksseeligste Mensch so in der Welt zu finden: ich bin jedoch nicht allerdings armseelig: weil ich meiner voriger armseeligkeiten vergeachset / mich so ~~kauf~~ vnd eingezogen befinde als ich mögte wünschen.

Von dieser Histori laffet vns schreiten zu einer grossen verwunderung/mit welcher ich offte eingenommen werde. Es ist unfähbar vnd gewis / vnd wir habens eben in einem klaren Spiegel jetzt gesehen / daß die Welteleut deswegen in dem Wust vnd Unflathrer Sünden bleiben / vnd von Tag zu Tag ärger werden / weil sie selten die h. Sacrament gebrauchen / insonderheit das Sacrament des Altars. Aruit cor

meum,

meum, quia oblitus sum comedere panem
 meum. Mein Herz ist verdürre / sagt der
 Königliche Prophet / weil ich vergessen bin
 mein Brodt zu essen. Es ist ein Brodt des
 Lebens / welches die Seel ernehrt vñnd das
 Leben der Gnaden erhält / vñnd sie wider die
 Anfechtungen stercker. Die Erfahrung gibe
 es daß auch die größte Sünder sich etliche
 Tag enthalten / wan sie diese Göttliche
 Speiß genossen haben: welches von em-
 pfangung des Sacraments herrüret / wo-
 durch sie Stärke bekommen den Versuch-
 ungen widerstandt zuthun. Daran ist kei-
 nes wegs zu zweiffeln. Der meiste Theil
 der Weltmenschen lassen sich von der sünd
 vñnd dem Feind überwinden / weil sie so sel-
 ten communiciren. Woher kompt es dan /
 (vñnd das ist das jenig darüber ich mich so
 fast entseze) daß viele so wol Geistliche / als
 anderen Standis Personen / welche diese
 Göttliche Speiß sehr oft genessen / den-
 noch in der Tugend so wenig zunemen / vñnd
 nach hundert / nach zwey hundert Commu-
 nionen, eben hofferlig / eben nachrederisch /
 eben Ehrgeizig / vngedultig / eitel vñnd
 sinnlich sein als zuvorn / vñnd nach wie-
 litz

len verfloffenen Jahren sich mit denselben
 ja mit noch grössern Unvollkommenheiten
 behafftet finden? Wo mag diese Unglück-
 seeligkeit herkommen/ da doch dieß Brot der
 Engeln ein Brot ist der Benedenung/ und
 des Segens/ welches allerhand Göttliche
 Gaben vnd Gnaden mit sich bringt? Es
 kan ein vnhilffliche Passion der Lieb stillen /
 vnd ein Gotloses Leben eines frechen vnd
 ganz aufgelaßenen Menschen bessern /
 wan es alle acht Tag etliche Wochenlang
 genossen wird: vnd es heilet nicht die viel
 geringere Kranckheiten vieler Besessenen
 vnd anderer Personen/ die es zwey: oder
 dreymal in der Wochen/ oder auch wol alle
 Tag oder hundertmal im Jahr genessen.
 Dieß Gewir der Lieb verzehret nicht die Auf-
 gelassenheit der Zungen / den Geist der
 Eitelkeit/ das Eitzengeseuch vnd die Ger-
 achtung seiner selbst/ die Verachtung vnd
 geringschätzung der Regel/ der kleinen Ding/
 vnd des Gehorsams / noch alle vnmor-
 denliche Freyheiten / dadurch sie in einem
 lauen vnd hinläßigem Leben aufgehalten
 werden. Dieß Göttliche Sacrament/ wel-
 ches sonst so grosse Wunder aufschreibet/
 da

da die Seelen solcher wunderbarlichen Wirkung und Gnaden weniger fähig zu seyn scheinen / warumb richtet nicht eben so viel auß in denen / die man besser dartzu disponirt zu sein vermuten mögte? Gewißlich hierüber verwundere ich mich über alle Massen / kan kaum davon kommen / oder einigen schein einer vernünftigen Ursach finden.

Wan ich doch alles woll überlege / so befinde ich es sey kein andere Ursach dieses so geringen Nuzes / welchen so wol die Geistlichen als die Weltleut auß der h. Communion schöpfen / als die geringe Andacht und Eyser / damit sie zu derselben treten. Man bereitet sich nicht / wie sichs gebürt: in der Communion ist das Gemüt law / schläffertig und kalt: die Dancsagung wird oder vnderlassen / oder gar nachlässig verrichtet: und das ist die einrige Ursach alles des gemelten vnheils. Welchem zubeggnen ich dir rath / meine liebe Philagia, du wollest in diesen dreien stücken die Ordnung vnd Maß halten / welche ich dir fürsreiben werde; damit du nicht unter die nachlässige gezehlet werdest / welche diß Hochwürdigste

Sag

Sacrament verunehren / oder vnter die
jenige/welche es ohne Duz vnd frucht em-
pfangen/vnnd der schwären Hand des ge-
rechten Gottes kaum entgehen werden/der
mit grösserer Treu/Ehr/ vnd Respect an
dieser heiligen Taffel/ als irgends anderst
wo/will bedienet werden.

So sey derowegen dran/das deine Vor-
bereitung beschaffen sey/wie sie soll: das ist
1. Eysrig/durch grosse vnd liebreiche begir-
den zu Communiciren; weil es gewiß ist/
was der H. Augustinus gesagt: Die begird
macht die Seel fähig vnnd tauglich das je-
nig so sie begert zu empfangen. Alle Liebha-
ber dieses heiligen Brots sein in dergleichen
Begirten wunderbarlich vnnd fürtrefflich
gewesen. Die Seelige Agatha de Cruce
ware deswegen schier ganz matt vnd kraft-
los/vnd die H. Catharina von Senis litte
einen so unersättlichen Hunger/ das wann
sie einiger vrsachen wegen der H. Commu-
nion entzehen müste/sie in Ohnmacht fiel-
le als wölte sie sterben. Wie? solten wir ge-
gen dem allergütigsten Herrn vnnd vnsern
herzallerliebsten **JESUM** / den wir zu-
em-

Tract. 4. in 1. Epist. S. Joannis:

empfangen haben/nicht so viel Herkes/lieb
 und affection haben/ als viele tragen nach
 den Creaturen/darnach sie sters seuffzen /
 und deren blofes anschawen sie gleichsam
 erfränck er? Ich weiß nicht ob ich meinen Le-
 ser schamtoch machen/ oder aber das Feuer
 der Lieb in seinem Herzen anzünden werde
 zu diesem Brot, der Engeln/durchserzehlung
 dessen / daß einem kleinen Töchterlein von
 wegen seiner grossen begird zu communici-
 ren widerfahren/ist? In der Dominicaner
 Chronick wird vermeldt/ wie die Seelige
 Imelda von Bononia gebürtig/ ihres Al-
 ters ungesehr eufft Jahr/und schon eingan-
 gen in gemelten Orden in ihrem Vatter-
 land/ folgender weiß gestorben sey. Weil sie
 von den andern Schwestern wol vnderwi-
 sen ware/was ein herrliches vnnnd sirtreff-
 liches ding es were vmb die Heilige Com-
 munion/hatte sie so grossen lust/ und begierd
 darzu/ daß sie auff das allerinbrünstigst be-
 gerre/ sie mögte doch dieses so grossen Guts
 theilhaftig werden. Aber ihre Vorsteherin-
 nen meyneten sie were noch gar zu jung dar-
 zu/ und schlugen ihr es deswegem allzeit ab.
 Nun als eines Tags die Schwestern zur
 Com.

Communion gengen / blieb sie in einem
 Winkel des Chors / war ganz betrübt /
 vnd weinte bitterlich / daß sie so großer gna-
 den nicht fähig were. Ihre Zäher sein Gott
 dem Herren so angenehm gewesen / daß sie
 von ihm durch ein Wirackel vnd Wunder-
 zeichen hat erlangt / welches sie von ihrer D-
 brigkeit nicht erhalten können. Dan in dem
 sie also bekümmert ist / siehe da komt die Hei-
 lige Hostie / in aller gegenwärtig / sichtbarlich
 auß dem Tabernackel / vnd bleibt fest in der
 Lufft vanaen über dem Haupt des kleinen
 Jungfräuleins Imelda. Die Geistlichen
 darüber sich höllig verwunderend lauffen
 alsobald vnd zeigens dem Priester an / wel-
 cher gleich hinzu gengen / die Heilige Hostie
 auff die Paten empfangen / vñ sie auß gött-
 licher eingebung diesen frommen Töchter-
 lein dargeben hat / welches noch also kniend /
 vor großer Freud / wegen so wunderbarer
 Gnaden / darnach es so herzlich verlangt
 hatte / gleich darauff gestorben ist / mit vn-
 glaublicher verwunderung der Schwe-
 stern / vñnd aller andern / so es bald erfah-
 ren haben. Siehe das eifertige Begierden
 haben zur H. Communion. Man solle es
 aber

aber
 lassen
 darz
 Gon
 Tag v
 beer /
 Sacri
 Nach
 wane
 wolte
 Dom
 Nach
 lange
 ihrer
 vnd v
 men.
 thun s
 wer w
 ich mit
 wohl v
 man n
 damit
 würdt
 fürner
 stehen
 was fr

aber beyden Begierden allein nicht bleiben
 lassen / sondern es muß ein fleiß vnd ernst
 darzu kommen; darin der seelige Aloysius
 Gonzaga fürtrefflich gewesen/ dieweil er 3.
 Tag vorhin darzu sich bereitete durch Be-
 beut/Buswerck / vnd Gespräch vom H.
 Sacrament am vorigen Abend nach dem
 Nachessen in gewöhnlicher Recreation,
 wan er des andern Tags communiciren
 wolte. Die Seelige Agatha de Cruce,
 Dominicaner Ordens bereitete sich des
 Nachts durch drey Disciplinen / vnd ein
 langes Gebete/ an dessen ende sie verzeihung
 ihrer Sünden begerte auff der Erd ligend/
 vnd mit Creuzweiß außgestreckten Ar-
 men. Ich sage nicht das man dergleichen
 thun soll: ich hüte mich wohl dafür: vnd
 wer würde mir glauben? Dis vnterstehe
 ich mich doch zu wegen zubringen, das man
 wohl verstehe/ vnd tieff zu Herzen fasse /
 man müsse keine müß vnd Arbeit sparen /
 damit man sich dieser Göttlichen Taffel
 würdig mache. Es soll sich doch der Eiffer
 fürnemblich spüren lassen im hurtig auff-
 stehen am selbigen Tag/vnnd wan man et-
 was früher als sonst alsdan auffstehen
 könte!

könnte / würde es dem gütigen Gott fast angenehm sein. Man sagt von der Schwester Ioanna Antillonia einer sehr Tugend-samen Jungfrauen auß demselben Orden / sie habe allen möglichen fleiß angewendet wol vñnd Gottseelig zu communiciren / vñnd seye an selbigen Tagen sehr früh aufgestanden / auff daß sie sich länger im Gebett auffhalten könnte.

2. Die Vorbereitung soll rein sein durch reinigkeit des Gewissens / nicht allein was die Tödeliche / sondern auch was die lästliche Sünden belangt / also daß man zu keiner / auch der allgeringsten / keine affectiō habe ; auch nicht zu den Gelegenheiten / so vns darzu bewegen vñnd bringen mögten. Deswegen soll man vorhin fleißig beichten / oder ein rechtschaffene Reu vñnd leid erwecken / wan man nur lästliche Sünden hat / dadurch die notwendige Reinigkeit zu erlangen. Gott ist die Reinigkeit selbst : so ist es derowegen mehr als billich / daß man zu ihm komme mit einer grossen Reinigkeit vñnd Heiligkeit. Darumb pflegte vorzeiten / wan man die Communion eben solte aufheilen / der

Diacono-

Diaconus mit lauter stimm zu sagen/ Sancta sanctis: Die Heilige Sachen sein allein für die Heiligen Vnd vnser Seesigmacher/ der im Stall geboren in eine heilige Krippe gelegt worden / vnd auff dem Berg Calvaria an einem stinckenden Ort sterben wollen / als er das Sacrament seines köstlichen Leibs einzusehen gedachte/ hat er solches in einem schönen/ sauberen/ wol zugestüßten/ vnd mit Teppichen behangenen Saal thun wollen.

3. Sie soll frey sein / das ist abgezogen von dem Affect vnd Lieb zu den Creaturen. Alle Passiones vnd Anmürungen die das Herz vbermeister haben/nemen eine ellende Seel gleichsam gefangen/ vnd verhindern sie würdiglich vnd nutzlich zu empfangen den Sohn Gottes/ welcher ein Herz erfordert das lár sey vnd ledig von allem was erschaffen ist/damit eres mit ihme selbst erfülle. Es geht mit vaserer Seelen/wie mit einem bösen Wagen oder der schwädlicher Feuchtligkeiten voll ist. Gute Speisen darin zu werffen nuzet nichts oder gar wenig. Also nuzet es auch wenig Christum den Herrn / das wahre Brodt des Lebens/

bens genessen / es sey dan daß du die böse
 Feuchtigkeiten die vordentliche Affectio-
 nen vnnnd Anmütungen zu dir selbst vnnnd
 zu anderen ritterlich vbermeisterst vnnnd jä-
 mest. Diese köstliche Speiß wird dir nicht
 wol bekommen : ja ein einzige solche Affe-
 ction kan allen Nutzen tausendt Commu-
 nionen vnnnd die Gesundheit der Seelen
 hinderen vnnnd verderben. Was hilfft es
 dem Adler / einen so Königlichem Vogel sich
 in die höhe schwingen wöllen / wan er mit ei-
 nem kleinen Bändel angebunden ist / daß er
 sonst bis schier an die Sonn stiegen kan?
 Ellende Seel / obwol du Königlich bist vnd
 auß den Hauff genossen Gottes / so kan doch
 ein schlechte affection, waserley sie auch sey /
 dich auffhalten. Diese geringe Auklebung
 ist gnugsam dir nicht allein den zugang /
 sondern auch so gar das anschawen deiner
 Sonnen zubenemen. Es ist einmal gewis /
 wer mit seinem Nutzen vnnnd Trost zu Com-
 municiren begert / der müsse das / Herz von
 allen irdischen dingen lár machen. Chri-
 stus der Herz selbst hat eines Tags der See-
 ligen Agathæ de Cruce diese beyde Lehr-
 stuaß geben. Eines war / sie solte sich abzie-
 hen

hen vnnnd enthalten von allen Creaturen: das andere / sie solte sich gänzlich der Göttlichen Fürsichtigkeit übergeben vnnnd derselben alles heimstellen. Ein bessere vnnnd kürzere Vnderweisung sich auff eine fürtreffliche weis zur H. Communion zu bereiten weis ich dir nicht mitzuheilen.

Was nun ferner die Communion selbst anlange / darunder ich zugleich begreiffe die Weis so man vorhin höret / soll sie in gleichen drey Eigenschafften haben. 1. Die Demut vnnnd Vernechtigung seiner selbst / daß man sich diser vnvergleichlichen Gnad vnwürdig scheke / durch solche Bedencken vnnnd Betrachtungen so darzu tauglich sein / von vnserm vorigen Leben / von vnsern gegenwertigen Vnvollkommenheiten / von andern die besser Communiciren als wir / vnnnd dergleichen. 2. Eine liebevolle vnnnd ehrerbietige Aufmerksamkeit / in dem man die würcklichkeiten der Lieb vnnnd des Glaubens vom diesem hochheiligen Sacrament über / welche vns in einer so wichtiger sache zu einer ganz sonderbaren Wachsamkeit erweckt werden / theils von wegen der Majestät des lebendigen Gottes

den man empfangen will / theils von wegen
 der Güter vñnd Gnaden / die wir von
 diesem gütigsten Väter erwarten. Dabey
 zu mercken ist / daß erliche Theologi (a) der
 meinung seyn / dermangel der Andacht vñnd
 würcklichen Auffmercksamkeit in der H.
 Communion, vñnd die läßliche Sünden /
 so man begehrt / in dem sie mit Zerstreun-
 gen vñnd Lawigkeit genossen wird / verhin-
 deren daß sie ihre würckung nicht habe in
 der Seelen / vñnd ihr keinen einzigen Grad
 der Gnaden mittheile / von wegen der für-
 trefflichkeit dieses Sacraments / welches
 werth ist daß der Mensch an allem mögli-
 chen fleiß nichts ersetzen lasse. 3. Vielältig
 vñnd grosses begern von diesem mächtigen
 König vñnd außbündigen Wolthäter / der
 ein vnglaubliches wollgefallen daran hat /
 daß er vns Gutes thue / vñnd der / weil er
 sich selbst gibt / daß übrig so wir begeren
 mögten / vñns nicht werd abschlagen / wan es
 zu seiner Glori vñnd zu vnserm besten ge-
 reichen wird. Für allen dingen soll man
 doch zur selbiger Zeit mit einer heiligen vñnd
 eifertigen Vngestümmitigkeit bey einer jeden

Com.

a) Vide Suar, in 3. part. tom. 3. disp. 63. sect. 3.

Communion vmb das jentig anhalten /
 welches wir am meisten begehren. Die Se-
 lige Maria de S. Benedicto, Dominica-
 ner Ordens/begerte alle Tag/ vnd inson-
 derheit wan sie communicirt, das sie gleich
 nach der communion sterben mögte / vnd
 sie ist ihrer Bitt gewehret worden. Es ist
 auch sehr gut das man zur zeit der H. com-
 munion Christum bitte er wölle vns seinen
 H. Segen geben. Wan er sichtbarlich in
 vnser Haus oder Kammer keme/ das erste
 so wir alsdann thun würden / würde sein /
 das wir ihn anbetteren/vns zu seinen Füß-
 sen würffen/ vnd seinen Segen begeren.
 Eben dasselbig laffet vns thun/wan wir mit
 den Augen des Glaubens sehen/ das er zu
 vns naher vnd nun schon in unser Herz
 eingekehrt ist. Die selige Carita, selbigens
 Ordens/hat eines Tags Christum am Al-
 tar an des Priesters seichen gesehen/seinen
 Segen den Schwestern geben/ welche von
 der Communion kamen.

Es ist noch übrig die Dancksagung
 nach der Communion. Damit dieselbe
 gut seye/muß sie drey folgende Eigenschaften
 haben. 1. Die Beharrlichkeit / das

Et 4 may

man zum wenigsten ein Viertel Stunden darzu anwende / vñnd darzwischen oder diesem Göttlichen Gast danck sage / oder mit den Engelen rede / welche seine Majestät begleiten / oder das Allmosen von den Heiligen begere / diese Tugend von einem / jeie Gnad vom andern. Das Viertelstündlein wird viel eher hin sein / als wir vermellen. Die Seelige Agatha de Cruce kam nach der Communion allweg mit einem vnlust vñnd widerwillen auß der Kirchen heim / vñnd unterwegs wendete sie sich off nach dem Ort da das H. Hochwürdig. Sacrament ward auffbehalten / selbtes anzubereiten : vñnd darnach brachte sie den ganzen Tag in für die des Morgens empfangene Gnad danckzusagen. 2. Das Vertrauen / daß du nemlich mit Christo dem Herrn redest vñnd handlest als mit deinem allerliebsten Bräutigam / bey denselben wiederholest vñnd auff ein neues fürhaltest all deine kleine vñnd grosse theil des Leibs vñnd der Seelen anligen. Die H. Theresia sagt / es seye alsdann die allerbeste vñnd bequemste Zeit unsere Beschäftten mit ihm abzuhandten. 3. Die Freygebigkeit vnseres theils / daß

Das wir zum Zeltchen eines danckbaren Be-
mühets/dem Sohn Gottes etwas schencken
vnd versprechen. Exempelweiß/wir wöl-
len gedultig sein wan andere mit Worten
auff vns stechen / ein Fürsag nimmer vber
einig ding zu klagen/vberwindung einer bö-
sen Passion/vnd andere ding/die du weißt
das sie ihm liebe vnd angenehm seyen.

Philagia, auff diese weiß soll man com-
municiren. Mach es also/vnd noch bes-
ser. Vnderlasse keine Communion/vnd
Communicire so oft du kannst. Laß dich
kein ding so betrüben/als wan du es ein ein-
stmal versumet hast / oder dieser Göt-
lichen Speiß entrathen must. Darzu er-
mahnet dich der H. Chrysofomus. Al-
lein Fortgana vnd Glück hängt vnd
lgt an der weiß / mit der du diß H.
Sacrament empfahest. Als der hoche-
leuchter Heiliger Man P. Balthasar Alua-
rez einmal ein gutes werck verrichtet hatte/
sah er des andern Tags zur zeit des Ge-
bets Christum den Herrn / der gleich mit
einer schwarzen Bürden vnd Last/also mit
Göttlichen Gütern vnd Gnaden beladen
liegerete geholffen vnd abgeladen zu werden.

Ee s

Wilde

Wende dir ein er seye auff solche manier in
 S. hochwürdigen Sacrament vñnd be-
 gere nichts als allein daß er dir gutes thue.
 Du wirst dasselbig erlangen / wosern du
 nur gebührender weiß hinzugehest.

Wan du mit dieser Lection nicht gnug hast
 so lese nach deinem belieben einige Capitel auß
 dem Achten Tractat des Anderen Theils P. Ro-
 dericii, oder auß dem Vierten Buch von der
 Nachfolgung Christi. In allen diesen wirstu
 solche ding finden / dadurch deine Andacht zum
 S. hochwürdigen Sacrament vermehrt werde.

Nach deiner Lesung erneuere deine Andacht
 zu demselben allerheiligsten Sacrament. Wan
 du meiner Hilff begerest / so lese die zweyte vñnd
 achte Andacht des Achten Capitels in meinen
 Andachten zu Christo. Wann du so viel zeit
 nicht hast / so schiebe einen Theil auff bis darnach
 zur zeit der Recreation, vñnd bereite
 dich zur Betrachtung.



Ändere